

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 173.

Dienstag den 28. Juli.

1863.

Das Königreich Siam.*)

Die Volksbildung in Siam steht auf einer sehr niedrigen Stufe. Während in China kaum 30 Proc., in Japan kaum 5 Proc. der Bevölkerung nicht lesen und schreiben können, findet man in Siam nicht 10 Proc., die lesen und schreiben können, und außerdem beschränken sich diese Fertigkeiten nur auf die Männer. Öffentliche Schulen giebt es keine im Lande. Die Träger der Wissenschaft und zugleich die Lehrer sind die Talapoins oder Buddhistenpriester, welche jedoch meistens selbst in Unwissenheit hinleben. Die Schulzeit beginnt nicht im Kindesalter, sondern mit oder bisweilen auch kurz vor dem Eintritt der Mannbarkeit, d. h. mit dem vierzehnten oder funfzehnten Lebensjahre. Der Eintritt der Mannbarkeit bildet zugleich einen wichtigen und freudigen Abschnitt im Leben des Siamesen und wird mit großen Festlichkeiten und dem Scheeren des Schopfes verbunden. Von der Geburt bis zum vierten Jahre wird den Kindern der Kopf ganz kahl rasirt, um das Haar stark zu machen; dann läßt man auf dem Vorderkopfe einen Büschel stehen und diesen sowohl bei Mädchen als bei Knaben bis zum Eintritt der Mannbarkeit lang wachsen. Während dieser Zeit genießen die Kinder ihre Jugend in vollstem Maasse, d. h. sie haben weiter nichts zu thun als zu spielen und sich zu amüßigen. Ist der Zeitpunkt des Schopfscheerens herangekommen, so geben die Eltern ein großes Fest, zu dem alle Freunde und Verwandte eingeladen werden, die ihrerseits dem Kinde Geschenke und Kuchen mitbringen. Die günstige Stunde wird durch Freudenschüsse angezeigt. Die Priester waschen dem Gefeierten, Knabe oder Mädchen, das Haupt mit dem buddhistischen Reinigungswasser,

wobei sie Gebete hersagen, und die nächsten Verwandten schneiden den Haarbüschel ab. Das Kind ist dabei mit allem möglichen Schmuck angethan und auf das schönste herausgeputzt. Die Verwandten statten ihm ihre Glückwünsche ab, und jeder legt in eine dazu bestimmte Kupfer- oder Goldschale ein Geldgeschenk. Bisweilen beläuft sich die Summe der Geschenke auf mehrere hundert Thaler, die den Eltern zugute kommen und mit denen diese die Kosten des Festes bestreiten. Musik, Feuerwerk, Schauspiel und offene Tafel verherrlichen die Feierlichkeit, die bei Reichen öfter zwei bis drei Tage dauert.

Nach diesem Zeitpunkte werden dann die Knaben zur Schule oder vielmehr in die Pagoden geschickt, um von den Talapoins im Lesen und Schreiben unterrichtet zu werden. Sie bleiben vier bis sechs Jahre in den Tempeln und fungiren während dieser Zeit als Diensthoten der Priester. Indes lernen die jungen Siamesen von ihren Priestern sehr wenig, sodaß der größte Theil nach Ablauf der Zeit weder lesen noch schreiben kann. Da es dem religiösen Aberglauben des Volks nicht genügt, nur Diener eines Priesters gewesen zu sein, vielmehr die buddhistische Lehre das Verdienst, selbst das heilige Kleid getragen zu haben, so hoch anschlägt, daß es sogar die Voreltern aus der Hölle befreit, so läßt sich jeder Mann, ehe er in das öffentliche Leben tritt, zum Talapoin ordiniren, wenn auch nur auf einige Monate, da es ihm freisteht, zu jeder Zeit wieder den Orden zu verlassen.

Die Erziehung der Mädchen beschränkt sich nur auf die Küche und das Bereiten der Cigarren und des Betel. Die meisten können nicht einmal nähen, was freilich hier kaum nöthig ist, da die wenigen Kleidungsstücke aus Einem Stück gewebt sind und keine Naht haben. Die Töchter der niederen Klassen werden jedoch sehr zur Arbeit angehalten, denn die Besorgung der ganzen Häuslichkeit sowie

*) Aus einem interessanten Aufsatze in „Unsere Zeit“
Vb. VII. S. 216.

die Bestellung der Felder und Gärten ruht fast allein auf den Schultern der Frauen.

Trotz der niedern Culturstufe, welche die Siamesen einnehmen, sind sie ein außerordentlich höfliches Volk. Bekannte begegnen sich nie, ohne sich voreinander zu verbeugen, und wenn einer vor dem andern vorübergeht, unterläßt er es nicht, sich bei diesem zu entschuldigen. Ihre Umgangssprache ist sehr gewählt und rücksichtsvoll. Gleichgestellte reden sich mit „mein älterer Bruder“ oder „meine ältere Schwester“ an. Sprechen sie von älteren Personen, so nennen sie dieselben „mein Vater“, „meine Mutter“, „mein Onkel“ oder „mein Großvater.“ Jemand nur mit seinem einfachen Namen zu bezeichnen, würde ein großer Verstoß sein. Man sagt nie direct „ich“, sondern stets „Ihr Diener.“ Lächerlich weit wird dies bei Unterredung mit Höhergestellten getrieben. Dann nennt sich der Niedere „ich, der ich nur ein Haar bin“, „ich Thier“ u. s. w. Das Duzen ist verpönt, nur Sklaven redet man mit Du an.

Gleichgestellte begrüßen sich, indem sie die verschlungenen Hände bis zum Munde erheben. Begegnet der Untergebene dem Höhergestellten, so hockt er nieder, hebt die Hände bis über den Kopf und sagt: „Ihr Sklave grüßt Sie“, oder „das Thier grüßt Sie.“ Spricht ein Untergebener von oder mit Beamten, so befolgt er dabei Regeln, welche von der Etiquette ganz bestimmt vorgeschrieben sind. Untere Mandarine nennt man „Wohlthäter“, höher stehende „gnädige Herren Wohlthäter.“ Zu Prinzen muß man sagen: „ich Staub Ihrer erhabenen Füße“, und zum Könige: „ich Staubkorn Ihrer geheiligten Füße“ oder „göttliche Barmherzigkeit.“ Untergebene nähern sich Mandarinen und Sklaven ihren Herren nur auf den Knien rutschend und die zusammengesetzten Hände bis über den Kopf erhoben. Bei Audienzen, in den Gerichtslokalen u. s. w. erkennt man den Höchstherrn daran, daß er sitzt oder aufrecht steht, während alle andern auf den Knien mit vorn übergebogenem Kopfe liegen. Besuchte man einen Vorgesetzten, so muß man Geschenke mitbringen, die in Früchten, Kuchen, Thee, Schweinefleisch oder andern eßbaren Sachen bestehen. Dieselben werden auf große Messingschalen gelegt und mit einem kegelförmigen Deckel zugedeckt, der an der Spitze mit Scharlachtuch verziert ist. Die Zahl solcher Präsentenschalen richtet sich nach dem Range des Audienzgebers; ein unterer Beamter erhält zwei bis drei,

ein Minister fünf bis sechs, ein Prinz mindestens ein Duzend und der König einige zwanzig.

Bei Besuchen wird dem Gaste nach seiner Ankunft Betel und in bessern Häusern Thee angeboten, den der Wirth selbst macht, wenn er seine Gäste ehren will. Befindet sich der Besuchte gerade beim Mahle, so wird der Gast freundlich zur Theilnahme eingeladen. Sonst werden keine Gastmähler gegeben, mit Ausnahme hoher Familienfeste, wie beim Scheeren des Schopfes, bei der Hochzeit oder bei dem Bau eines neuen Hauses. Bei letzterer Gelegenheit schafft die Familie, welche sich das Haus bauen will, die dazu nothwendigen Materialien herbei und ladet zugleich zum Bantage alle ihre Freunde und Verwandten ein. Diese erscheinen zur bestimmten Zeit mit ihren Sklaven und bringen alles zum Bau erforderliche Handwerkszeug mit. Dann setzt sich die ganze Schaar in Bewegung. Die einen rammen Pfähle, die andern spalten Bambus, um die Wände und Fußböden daran zu flechten, und ehe der Tag beendet ist, steht das Haus fertig da. Die Familie des Eigenthümers selbst nimmt keinen Theil am Bau, sie sorgt nur für die Küche, für Cigarren, Betel und die nöthigen Getränke. Die Mahlzeiten nehmen die Arbeiter gemeinschaftlich ein, und es geht sehr heiter dabei her. Ueberhaupt sind die Siamesen ein lustiges, fröhliches Volk, das sich amüßert, wo es kann, und an allen Spielen, an der Musik und dem Theater große Freude hat.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Beim Beginn der Erndte werden die Bestimmungen der Feldpolizei-Ordnung in Erinnerung gebracht, wonach das unbefugte Aehrenlesen und Stoppelharken mit einer Geldbuße bis zu 3 \mathcal{R} oder verhältnißmäßigem Gefängniß bestraft werden soll.

Halle, den 24. Juli 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen im Auktionssaale des Leibamts auf dem Rathskeller finden in diesem Jahre allwöchentlich nur noch **bis incl. Donnerstag den 27. August** Nachmittags 3 Uhr statt. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Impfling nach geschehener Impfung an dem darauf folgenden Donnerstage zur bestimmten Stunde pünktlich zur Revision gestellt werden muß, widrigenfalls die Impfung als ungeschehen angesehen und ein Pocken-Attest nicht ertheilt werden wird.

Halle, den 25. Juli 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Isländische fette Serringe, Delikat im Geschmack, a St. 1, 1 $\frac{1}{2}$, bis 2 Sgr., a Dgd. 10, 15 — 20 Sgr. So eben **Isländische Matjes**, a St. 4, 6, 8, 10 A bis 1 Sgr. bei

Heine, Unterberg Nr. 19.

Fette weiße neue Engl. Matjes-Serringe, a St. 4, 6, 8, 9 A, empf. **Volke**.

Eine neue Sendung frischer **Büclinge**, **Flundern** und **Male** ist angekommen. Stand **a. d. Marktkirche**, Hrn. **Arnold** gegenüber.

Alle Sorten Blasen

für Apotheken, als auch zum Verbinden von Flaschen und Büchsen zum Einmachen von Früchten verkauft im Ganzen und Einzelnen **C. Linde**, Baderei 1.

Eine wenig gebrauchte Nähmaschine billig zu verkaufen. Näheres große Märkerstraße Nr. 6, bei **Robert Schmeißer & Co.**

Böttcherspähne gr. Ulrichsstraße Nr. 51.

Eine gutgehaltene polirte Wiege zu verkaufen kl. Sandberg Nr. 10a, 2 Tr.

1 Eichhörchen wird zu kaufen ges. Mühlgr. 1.

1000 R. sofort oder 1. September auszuleihen Spiegelgasse Nr. 7, 1 Tr. hoch, rechts.

Capital-Session.

2500 R. werden auf sichere Hypothek und pünktliche Zinszahlung zu 5% zu cediren gesucht. Geehrte Offerten werden unter O. H. # 8 poste restante Halle entgegengenommen.

100 R. werden zur ersten Hypothek zu cediren gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Torfmacher finden dauernde Beschäftigung Taubengasse Nr. 10.

Gesucht werden bei Erstattung der Reisefkosten zum sofortigen Eintritt tüchtige Sandformer als Vormänner von der Eisengießerei von Chr. Hagans in Erfurt.

2 Kohlentnechte finden zum sofortigen Antritt dauernde Beschäftigung bei einem Wochenlohn von 3 $\frac{1}{4}$ R. auf der Grube „**Belohnung**.“

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin findet bei hohem Lohn zum 1. October Stellung **Brüderstraße Nr. 21.**

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. August gesucht **Schulberg Nr. 17.**

Ein ordentliches Mädchen, das sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, wird bei gutem Lohn zum 1. August gesucht **Klausthor-Vorstadt Nr. 2.**

Ein Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht im **Meyerschen Bade.**

Ein ordnungsliebendes Mädchen für Hausarbeit und Küche wird gesucht **Rannische Straße Nr. 7.**

Ein Mädchen, am liebsten vom Lande, die mit Kindern und in der Wirthschaft gut umzugehen weiß, findet sofort oder zum ersten einen Dienst **Grafeweg Nr. 1, 2 Tr.**

Eine Handfrau wird sofort gesucht auf dem „**Kühlenbrunnen**.“

Ein lediger Herr sucht eine möblirte Wohnung (St. u. K.) zum 1. August. Offerten unter C. N. unverzüglich abzugeben in der Tabackshandlung bei **Rising**, am Markt.

Ein Logis von 1—2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Pferdestall zu 2 Pferden, Wagenremise, Scheune und großer Hofraum zum 1. October zu vermietthen **Breitenstraße Nr. 20.**

Domplatz Nr. 5 ist eine große trockene Niederlage zu vermietthen.

St., K. u. Küche zu verm. **Spiegelgasse Nr. 7.**

Eine St. u. K. zum 1. August zu vermietthen, auch ist daselbst ein zahmes Eichhörchen zu verkaufen **Unterberg Nr. 23.**

1 St., 2 K., K. nebst Zubehör ist für 40 R. an ruhige Leute zu vermietthen **Spitze Nr. 19.**

1 kl. St. ist sogl. zu beziehen **Spitze Nr. 19.**

Krieger - Begräbnis - Verein.
Zur Beerdigung unseres Kameraden **Willschauer** werden die Vereins-Kameraden ersucht,

Dienstag den 28. Juli Nachmittags 4^{1/2} Uhr
recht prompt und zahlreich große Märkerstraße Nr. 6 sich einzufinden.
Der Vorstand: **Müller.**



Dampfschiff **Fortuna.**



Montag den 27. Juli **Abfahrt** vom **Paradies** Nachmittags von 3—9 Uhr stündlich,
von der **Nabeninsel** Nachm. von 3^{1/2}—8^{1/2} u. 10 Uhr.

Dienstag den 28. Juli nach **Salzmünde** und zurück. **Abfahrt** von der **Simritzer Schleuse**
Nachmittags 2 Uhr. Billets zu dieser Fahrt pro Person 10 *Sgr.* sind am Einsteigeplat zu haben.

1 Stube und Kammer an kinderlose Leute vermietet
Bärgasse Nr. 4.

Stube und Kammer, gut möblirt, vermietet an
einzelne Herren den 1. August kl. Sandberg Nr. 6.

Eine nicht möblirte Stube vermietet
Hob. Schmeißer & Co., gr. Märkerstraße 6.

Gefunden
der Hebdomadur von **J. Casar.** Gottesackerstraße 4.

Vor einiger Zeit eine Radhabe gefunden. Ab-
zuholen Gerbergasse Nr. 8.

Ein Buch verloren. Abzugeben Geißstraße 49.

Am Sonnabend Abend ist am Bahnhof ein
schwarzer Taffet-Mantel verloren gegangen. Der
ehrliebe Finder erhält eine angemessene Belohnung
Trödel Nr. 5, parterre.

Eine kleine Ledertasche mit einem Bund Schlüssel
vom Markt bis auf den Schulberg verloren. Ab-
zugeben gegen Belohnung Schulberg Nr. 11.

Eine Manschette verl. abzug. gr. Schloßgasse 11.

Sonntag Abend ist auf dem „Kühlenbrunnen“
ein schwarzer Hut vertauscht worden. Um Rückgabe
wird gebeten Ruttelpforte Nr. 2.

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 29. Juli Abends 7 Uhr in **Frey-
bergs Garten Abendconcert.** Billets sind
bei den Herren **Gundermann** und **Stade** bis
zum Beginn zu erhalten, später werden solche nur
für 1 *Sgr.* mehr an der Kasse verabreicht.

Der Vorstand.

Entlaufener Hund.

Sonnabend Nachmittag ein junger brauner Wach-
telhund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Leipzigerstraße Nr. 83, 1 Tr.

Paradies.

Dienstag den 28. Juli **Abend-Concert.**
Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

**G. E. Das Tanzkränzchen bei Herrn Kub-
blank** auf der Nabensinsel findet heute,
Montag, noch statt. **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag ^{3/4} 5 Uhr starb mein guter
Mann, unser lieber Schwieger- und Großvater, der
pensionierte Briefträger **Alexander Willschauer,**
im Alter von 71 Jahren 3 Monaten.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Kameraden machen wir diese Traueranzeige und bitten um ihr stilles Beileid.

Halle, den 25. Juli 1863.

Die Hinterbliebenen.

Temperatur im Leuscher'schen Wellenbade.

	Den 26. Juli		Den 27. Juli.
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens
Luft	12 Grad.	14 Grad.	9 Grad.
Wasser	15 „	15 „	15 „

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.